



Schweizerische Gesellschaft für Psychoanalyse

Freud-Institut Zürich



# Postgraduale Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie

Programmheft  
2024–2025

Postgraduale Weiterbildung in  
**psychoanalytischer  
Psychotherapie**

2024–2025

Seefeldstrasse 62  
CH-8008 Zürich  
Tel. +41 44 382 34 19

[geschaeftsstelle@freud-institut.ch](mailto:geschaeftsstelle@freud-institut.ch)  
[www.freud-institut.ch](http://www.freud-institut.ch)

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle  
Mittwoch 8.00–12.00 Uhr  
Dienstag und Donnerstag 14.00–18.00 Uhr  
(ausgenommen Stadtzürcher Schulferien)

# Inhalt

## Postgraduale Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie (PTW)

Rahmen und Regularien	6
Aufbau der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie	7
Selbsterfahrung und Supervision	9
Aufnahmeverfahren	9
Informationsabende	9

## Curriculum PTW 2024/2025

Studienjahr B	10
Selbsterfahrungstherapeutinnen und Selbsterfahrungstherapeuten, Supervisorinnen und Supervisoren am Freud-Institut Zürich	20

## Administratives

Anmeldung	21
Weiterbildungskosten und Bezahlung	21
Termine Weiterbildung	22
Kontakte	22

## Curriculum Wahlpflicht PTW 2024/2025

### Seminare und Veranstaltungen aus dem Ausbildungsprogramm in Psychoanalyse

Abendseminare	23
Blockseminare	27
Kinder- und Jugendlichenanalyse	28
Vortragszyklus «Die leibliche Dimension in der psychoanalytischen Begegnung» (The Bodily Dimension in the Psychoanalytic Encounter)	29
Vorträge «Kinder und Jugendlichenanalyse» mit IPA-Gästen	29
Vortrag im Rahmen der Fokus-Tage PTW	32
Tagung: Freuds-Schrift «Die Verneinung» – 100 Jahre danach	32
Symposium der Schweizerischen Gesellschaft für Psychoanalyse SGPsa	34
Forum	34
Studentisches Forum für Psychoanalyse (SFPa) der Universität Zürich	35

# Postgraduale Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie (PTW)

Die vierjährige Postgraduale Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie am Freud-Institut Zürich (FIZ) bietet in einem strukturierten Curriculum eine breit angelegte und gleichzeitig kompakt angebotene Grundlage für Ihre psychoanalytisch psychotherapeutische Tätigkeit. Das umfassende klinisch-theoretische Seminarangebot reflektieren Sie in der Gruppe der Teilnehmenden, unter der Leitung kompetenter Dozentinnen und Dozenten und vor dem Hintergrund Ihrer parallel verlaufenden Selbsterfahrung, Supervision sowie Ihrer eigenen klinischen Tätigkeit.

Während der Weiterbildung steht Ihnen die Möglichkeit offen, Ihren Lernprozess in weiteren Seminarangeboten des Freud-Instituts Zürich zu vertiefen. Nach Abschluss der Weiterbildung können Sie sich als Gast-Mitglied am Freud-Institut Zürich fortbilden oder bereits während der Weiterbildung oder institutsintern gemäss Ausbildungsrichtlinien der SGPSa in die Ausbildung zur Psychoanalytikerin oder zum Psychoanalytiker SGPSa / IPA eintreten, um auf diesem Weg Mitglied der internationalen psychoanalytischen Vereinigung (IPA) zu werden.

## Rahmen und Regularien

Das Freud-Institut Zürich (FIZ) ist das Zürcher Ausbildungszentrum der Schweizerischen Gesellschaft für Psychoanalyse (SGPSa). Die SGPSa ist als eine Zweiggesellschaft der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung (IPA) weltweit mit den anderen Institutionen der IPA vernetzt. Das FIZ ist ein Verein nach Art. 60ff. ZGB, dem Mitglieder SGPSa / IPA, Analytikerinnen und Analytiker in Ausbildung (AiA) SGPSa sowie Gast-Mitglieder angehören. Neben der Ausbildung zur Psychoanalytikerin und zum Psychoanalytiker SGPSa / IPA bietet das Freud-Institut Zürich eine vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) ordentlich akkreditierte Postgraduale Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie (PTW) für Psychologinnen und Psychologen sowie für Ärztinnen und Ärzte an.

Die von Sigmund Freud begründete Psychoanalyse ist sowohl eine Behandlungsmethode in der therapeutischen Praxis als auch eine Erkenntnistheorie zur Erforschung und Diagnostik unbewusster seelischer Prozesse, Entwicklungsphasen und kultureller Phänomene.

Die Postgraduale Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie vermittelt ihren

6

7

Absolventinnen und Absolventen die spezifischen Erfordernisse der psychoanalytischen Psychotherapie als eigenständige Modifikation für die (therapeutische) Anwendung auf der Basis der Psychoanalyse in der Psychiatrie, der klinischen Psychologie und der psychotherapeutischen Praxis.

Die Postgraduale Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie führt für Psychologinnen und Psychologen zum Weiterbildungstitel eidgenössisch anerkannte Psychotherapeutin / eidgenössisch anerkannter Psychotherapeut.

Für Ärztinnen und Ärzte, die den Facharzttitel FMH für Psychiatrie und Psychotherapie anstreben, bietet sie die dafür erforderlichen Theorieeinheiten für Psychotherapie an. Die Verleihung des Titels Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH obliegt dem Schweizerischen Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung (SIWF) der FMH.

Die Weiterbildung dauert vier Jahre.

## Zulassungsvoraussetzungen sind:

- ein Hochschulabschluss auf Masterstufe in Psychologie (mit Nachweis der erforderlichen Studienleistung in Klinischer Psychologie und Psychopathologie) oder in Medizin,
- eine begonnene oder in Kürze beginnende psychoanalytische Selbsterfahrung mit phasenweise mindestens zwei Wochenstunden,
- mindestens zwei Aufnahmegespräche bei unterschiedlichen Mitgliedern der Kommission Fachrichtung psychoanalytische Psychotherapie (PTK),
- eine angetretene oder vertraglich verein-

barte Anstellung in einer psychiatrischen Institution der SIWF zertifizierten Weiterbildungskategorie A, B oder C bei einem Beschäftigungsgrad von mindestens 40 %.

Psychologinnen und Psychologen konsultieren für Angaben zu den Prüfungsmodalitäten das Reglement:

[www.freud-institut.ch](http://www.freud-institut.ch) > Aus- und weiterbilden > Psychoanalytische Psychotherapie



## Aufbau der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie (PTW)

Die Postgraduale Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie des Freud-Instituts Zürich ist eine vollständige Weiterbildung, bestehend aus einem fallzentriert aufgebauten klinisch-theoretischen Curriculum, Selbsterfahrung und Supervision. Der Aufbau ist so gestaltet, dass Neueintritte jeweils zu Semesterbeginn im April oder Oktober möglich sind.

## Klinisch-theoretisches Curriculum

Der klinisch-theoretische Unterricht findet (ausser an Feiertagen und in den Stadtzürcher Schulferien) wöchentlich jeweils am Montag bzw. Mittwoch von 19.15–21.10 Uhr sowie an mehreren Samstagen im Freud-Institut Zürich statt, dazu kommen drei Fokustage zu den Themen F1 «Diagnostik», F2 «Fallarbeit» und F3 «Gruppe / Aktuelle Themen» und das kasuistische Seminar während eines der vier Studienjahre – (siehe detailliertes Programm ab S. 10). Am Freitagabend vor F3

findet ein öffentlicher Vortrag statt. Der generische Kurs wird als ganztägige Samstagveranstaltung gemeinsam mit dem psychoanalytischen Weiterbildungsinstitut AZPP (Basel) angeboten.

### Das fallzentriert aufgebaute klinisch-theoretische Curriculum

- zielt darauf ab, das klinisch-theoretische und praktische Basiswissen zu vermitteln, das zur Ausübung der psychoanalytischen Psychotherapie in psychiatrischen Institutionen und in der freien Praxis befähigt,
- bietet durch die Abstimmung kasuistischer und theoretischer Unterrichtseinheiten einen starken Theorie-Praxis-Bezug,
- erfolgt mit dem Ziel, in einer vertrauensvollen und dynamischen Atmosphäre zu lernen,
- ermöglicht eine individuelle Vertiefung dadurch, dass von den insgesamt 578 klinisch-theoretischen Unterrichtseinheiten des Curriculums 50 als Wahlpflichtanteil nach bestimmten Vorgaben wählbar sind. Die Vorgaben orientieren sich an den sechs Themenbereichen des Curriculums.

Elemente der psychoanalytischen und psychoanalytisch-psychotherapeutischen Theorie sowie Behandlungstechnik werden gemeinsam mit den Dozierenden erarbeitet. Die so erworbenen Kenntnisse werden laufend im Rahmen klinischer Seminare anhand von Fallbeispielen der Dozierenden oder der Teilnehmenden angewandt, diskutiert und überprüft. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird eine aktive Mitarbeit beim Lesen und Referieren von Texten und beim Vorstellen von eigenen Behandlungsfällen erwartet.

Das Studium ist anhand fünf grosser Themenbereiche gegliedert:

- I Grundkonzepte der psychoanalytischen Psychotherapie, Metapsychologie
- II Psychoanalytische Krankheitslehre und psychoanalytische Therapieverfahren
- III Erstinterview, Diagnostik, Indikation und Behandlungstechnik in der psychoanalytischen Psychotherapie, Fallbesprechung
- IV Theoretiker:innen, Geschichte der Psychoanalyse
- V Entwicklung, altersspezifische Aspekte Kultur, Soziologie, Forschung, Ethik, Recht, Gesundheitswesen

Ergänzend zu den Störungsbildern und ihrer Konzeptualisierung werden folgende Inhalte erarbeitet: Behandlungstechnik (Diagnose, Indikation, Behandlungsführung, Abschluss), Literatur zu Vertreterinnen und Vertretern der klassischen und der modernen Psychoanalyse und zur psychoanalytischen Psychotherapie sowie zur Entwicklungspsychologie (aller Altersstufen), zum Traum, zur Forschung, zum Bereich Soziologie und Kultur.

### Die Lernziele der praktisch-klinischen Seminare sind u. a.:

- Diagnostik und Indikationsstellung; Einleitung der Behandlung; Klärung von Auftrag und Ziel; Beratung, Kurzzeittherapie, Fokaltherapie, Langzeittherapie;
- Gestaltung des Therapiesettings; Klärung der Finanzierung;
- Behandlungstechnik und Evaluation einer laufenden Therapie; Beendigung von Therapien;
- Kombination mit anderen Behandlungen (Medikamente, Paar- und Familientherapie, Verhaltens-

therapie DBT/CBASP, Körpertherapie); Zusammenarbeit mit anderen Behandelnden und Institutionen.

### Selbsterfahrung und Supervision

Die Richtlinien zu Selbsterfahrung und Supervision entnehmen Sie bitte dem Reglement auf der Homepage des FIZ [www.freud-institut.ch](http://www.freud-institut.ch) > *Aus- und weiterbilden* > *Psychoanalytische Psychotherapie*

Falls Sie zu einem späteren Zeitpunkt die Ausbildung zur Psychoanalytikerin, zum Psychoanalytiker SGPsa/IPA in Angriff nehmen möchten, empfiehlt es sich, die Selbsterfahrung bereits bei Aufnahme der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie bei einem Ausbildungsanalytiker oder einer Ausbildungsanalytikerin oder bei einem ordentlichen Mitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Psychoanalyse (SGPsa) zu beginnen.

### Aufnahmeverfahren

Reichen Sie Ihre Anmeldung zur Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie schriftlich bei der Geschäftsstelle des Freud-Instituts Zürich ein (Details s. Seite 22). Anmeldeschluss ist der 1. September bzw. der 1. März.

Mit der Teilnahme an der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie erhalten Sie das Jahresprogramm und den elektronischen Versand des Freud-Instituts Zürich. Sie können ohne zusätzliche Gebühr die umfangreiche Bibliothek nutzen und an zahlreichen fortlaufenden Seminaren des Freud-Instituts Zürich teilnehmen.

### Informationsabende

Informationsabende zur Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie und zur Ausbildung zur Psychoanalytikerin bzw. zum Psychoanalytiker SGPsa/IPA finden an folgenden Daten statt:

Dienstag, **28. Januar 2025**, 20.00 Uhr  
Dienstag, **24. Juni 2025**, 20.00 Uhr

Anmeldung erforderlich:  
[anmeldung@freud-institut.ch](mailto:anmeldung@freud-institut.ch)

# Curriculum PTW 2024 / 2025

## Studienjahr B

### Dozentinnen bzw. Dozenten

Mitglieder des Freud-Instituts Zürich und  
Gastdozentinnen bzw. Gastdozenten

### Ort

Freud-Institut Zürich, Seefeldstrasse 62,  
8008 Zürich (Ausnahmen siehe Programm)

### Zeit

wöchentlich am Montag- bzw. Mittwoch-  
abend von 19.15 bis 21.10 Uhr  
(ausgenommen Stadtzürcher Schulferien)  
und an mehreren Samstagen

### Präsenzpflicht und Credits

Credits werden durch Präsenz erworben.  
Absenzen werden kompensiert.

**\* Kasuistisches Seminar im Rahmen der  
Ausbildung in Psychoanalyse:  
Supervisionen mit einer Ausbildungs-  
analytikerin oder einem Ausbildungs-  
analytiker des Freud-Instituts Zürich  
(Details S. 27)**

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der  
Postgradualen Weiterbildung in psycho-  
analytischer Psychotherapie nehmen wäh-  
rend eines Weiterbildungsjahres (wahlweise  
im Studienjahr A, B, C oder D) am «Kasuisti-  
schen Seminar. Psychoanalytisches Arbeiten  
in unterschiedlichen Settings» teil.

### Weiterbildungsgruppen

G1: Montaggruppe  
G2: Mittwochgruppe

## 2024

### 1. Semester Studienjahr B 2024 / 2025

G1 21.10. / G2 23.10.

**Einstieg ins Studienjahr B**  
*Agatha Merk und Peter Fischer*

G1 28.10. / G2 30.10.

**Phobie, Angst, Panik**  
*Charles Mendes de Leon*

Die Psychodynamik von Angst-  
erkrankungen, die von Beginn an ein  
Forschungsgebiet der Psychoanalyse ge-  
wesen sind, wird besprochen. Auch aus heu-  
tiger Auffassung sind Angststörungen, De-  
pression und Schlafprobleme, in vielen  
Fällen verknüpft mit Beziehungskrisen, eine  
häufige Indikation zur psychoanalytischen  
Psychotherapie.

G1 4.11. / G2 6.11.

**Phobie, Angst, Panik**  
*Charles Mendes de Leon*

G1 11.11. / G2 13.11.

**Phobie, Angst, Panik mit Kasuistik**  
*Charles Mendes de Leon*

G1 und G2 15.11.

**Öffentlicher Vortrag**  
«Lassen sich psychoanalytische Konzepte  
operationalisieren? Der Ansatz der Opera-  
tionalisierten Psychodynamischen  
Diagnostik (OPD-3)»  
*Holger Himmighoffen*

G1 und G2 16.11.

**Fokustage 1: Einführungskurs in die  
Operationalisierte Psychodynamische  
Diagnostik OPD-3**

*Holger Himmighoffen*

Samstag 10.00–16.00 Uhr, extern  
(inkl. 45 Min. Mittagspause)

G1 18.11. / G2 20.11.

**Das Unbewusste**  
*Karoline Parth*

Die Freud'sche Entdeckung des Un-  
bewussten war jene Initialzündung, welche  
die Psychoanalyse als psychotherapeutische  
Behandlungsform, als Theorie der mensch-  
lichen Psyche und als Methode der Unter-  
suchung des menschlichen Erlebens und  
Verhaltens hervorbrachte. Darstellung  
der Theorie des Unbewussten als einem  
nicht-verdrängten und einem durch den  
Prozess der Verdrängung und anderer Ab-  
wehrformen gebildeten Teil und der Theorie  
der Verdrängung, die beängstigenden und  
bedrohlichen unbewussten Inhalten den  
Zugang zum Bewusstsein verwehrt, um  
die Integrität des Ichs zu schützen und  
aufrechtzuerhalten. Darstellung der Inhalte  
des Unbewussten (von imperativen Trieben  
besetzte Vorstellungen i. S. v. bildhaften  
Fantasien), der Funktionen des Lustprinzips  
und des Primärvorgangs und der Ent-  
stellungsprozesse (Kompromissbildungen:  
Symptome, Träume, Deckerinnerungen,  
Fehlleistungen und die Übertragung inner-  
halb von Behandlungen) im Dienst der  
Abwehr.

23.11. (separate Anmeldung)\*

**«Kasuistisches Seminar. Psychoanalytisches  
Arbeiten in unterschiedlichen Settings»**  
*Alexander Moser*  
Samstag 10.00–13.00 Uhr

G1 25.11. / G2 27.11.

**Das Unbewusste**  
*Karoline Parth*

G1 2.12. / G2 4.12.

**Fallpräsentation durch  
Teilnehmende PTW**

*Kommission Fachrichtung psychoanalytische  
Psychotherapie (PTK)*

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der PTW  
präsentieren Sequenzen aus eigenen Be-  
handlungen. Die mündliche Fallpräsentation  
stellt andere Anforderungen als ein schrift-  
licher Bericht. In Absprache mit den  
Dozentinnen und Dozenten werden inte-  
grale Behandlungsverläufe oder ausgewählte  
Behandlungssequenzen vorgestellt und  
in der Gruppe diskutiert, um spezifische  
Behandlungsaspekte zu vertiefen, wie  
beispielsweise ein Enactment des Patien-  
ten / der Patientin oder die Reflexion von  
Gegenübertragungsreaktionen des Thera-  
peuten / der Therapeutin mit dem Ziel, die  
Psychodynamik der Behandlungssituation  
besser zu verstehen und daraus hilfreiche  
Interventionen abzuleiten.

G1 9.12. / G2 11.12.

**Szenisches Verstehen, Enactment, Agieren  
und Handlungsdialog**  
*Karoline Parth*

Ausgangspunkt ist das Verständnis von  
szenischem Verstehen mit Erläuterung der  
Begriffe Szene, Agieren und Enactment als  
durch die Übertragung aktivierte Inter-  
aktionsformen. Erläutert und an klinischen  
Beispielen illustriert wird dessen Be-  
deutungserweiterung, nach der nonverbale  
Dialoge durch das Mitagieren des Thera-  
peuten / der Therapeutin zu einem «Handlungs-  
dialog» führen. Es soll deutlich werden, dass

«Inszenierungen» häufig notwendiger Bestandteil psychodynamischer Prozesse sind, auf unbewusste, meist frühe und/oder traumatisch bedingte Vorerfahrungen verweisen und sich deren Bedeutungsgehalt häufig erst im weiteren Verlauf erschliesst – gerade weil diese nicht versprachlichten Übertragungsmanifestationen häufig stärker abgewehrte Aspekte enthalten. Wert zu legen ist sowohl auf ein die Scham respektierendes taktvolles Vorgehen als auch auf ein sorgfältiges Reflektieren der Gegenübertragung, um Übertragungs-Gegenübertragungs-Kollusionen zu vermeiden.

G1 16.12. / G2 18.12.

**Szenisches Verstehen, Enactment, Agieren und Handlungsdialo**

*Karoline Parth*

**Weihnachtsferien / Neujahr**

## 2025

G1 6.1. / G2 8.1.

**Zwang**

*Ulrich Bahrke*

Charakterisierung von Zwangsgedanken sowie der anankastischen Persönlichkeitsstörung anhand klinischer Beispiele und deren differentialdiagnostische Abgrenzung. Schwerpunkt ist das klassische psychodynamische Verständnis des Zwangs mit der Darstellung typischer Abwehrmechanismen und das heutige Konfliktverständnis der Zwangsneurose im Kontext des entwicklungspsychologischen Ringens um Autonomie. Zudem wird die Einordnung je nach Ich-Organisation besprochen, da Zwang bei niedrigem Strukturniveau auch eine Psychose abwehren kann und dann als

ein Reparationsversuch im Dienst des Selbst zu verstehen ist.

11.1. \*

**«Kasuistisches Seminar. Psychoanalytisches Arbeiten in unterschiedlichen Settings»**

*Eva Schmid-Gloor*

Samstag 10.00–13.00 Uhr

G1 13.1. / G2 15.1.

**Zwang**

*Ulrich Bahrke*

G1 20.1. / G2 22.1.

**Anna Freud (1895-1982): Ichpsychologie, Entwicklungslinien, Abwehrprozesse**

*Maya Spillmann*

Mit der Einführung des Strukturmodells in die psychoanalytische Theorie war der Weg offen für weitere Erkundungen zu den Eigenschaften des Ichs. Anna Freud hat diese in ihrem Buch «Das Ich und die Abwehrmechanismen» (1936) zusammengefasst und damit den Grundstein für ihre Behandlungskonzepte gelegt. Auf diesem Fundament hat sie später als Kinderanalytikerin ihr Konzept der Entwicklungslinien aufgebaut: Eine systematische Evaluation der Ich-Funktionen eines Kindes wurde in der Arbeit der Hampstead-Klinik Voraussetzung für die Indikationsstellung in der Kinderanalyse. Die wichtigsten Konzepte von Anna Freud werden dargestellt.

G1 27.1. / G2 29.1.

**Abwehrdeutung und Widerstandsanalyse**

*Maya Spillmann*

Darstellung der Abwehr als intrapsychische Leistung des Ichs, die nur erschlossen werden kann, und Abgrenzung gegenüber dem Phänomen des Widerstands. Der Wider-

stand kann im «Hier und Jetzt» des Sprechzimmers beobachtet, verstanden und gedeutet werden. Als Korrelat der Affektabwehr hat er für den Patienten / die Patientin jeweils eine regulierende Funktion in der therapeutischen Beziehung. Die Deutung des Widerstands ermöglicht die Aufhebung der Abwehr und damit eine Vertiefung des therapeutischen Prozesses. Anhand von Fallvignetten wird die Technik der Widerstandsanalyse illustriert.

G1 3.2. / G2 5.2.

**Fallpräsentation durch**

**Teilnehmende PTW**

*Kommission Fachrichtung psychoanalytische Psychotherapie (PTK)*

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der PTW präsentieren Sequenzen aus eigenen Behandlungen. Die mündliche Fallpräsentation stellt andere Anforderungen als ein schriftlicher Bericht. In Absprache mit den Dozentinnen und Dozenten werden integrale Behandlungsverläufe oder ausgewählte Behandlungssequenzen vorgestellt und in der Gruppe diskutiert, um spezifische Behandlungsaspekte zu vertiefen, wie beispielsweise ein Enactment des Patienten / der Patientin oder die Reflexion von Gegenübertragungsreaktionen des Therapeuten / der Therapeutin mit dem Ziel, die Psychodynamik der Behandlungssituation besser zu verstehen und daraus hilfreiche Interventionen abzuleiten.

**Sportferien**

G1 24.2. / G2 26.2.

**Psychotherapie und Forensik**

*Jerôme Endrass*

Darstellung der Anwendung wissenschaftlicher und klinischer Erkenntnisse der Psy-

chiarie auf Fragen des Straf-, Zivil- und Versicherungsrechts: Begutachtungen, Prognostik, Risikobeurteilung, Sorgerechtsfragen und störungs- und deliktorientierte Psychotherapie. Diskussion von relevanten Fragen im Spannungsfeld zwischen Medizin, Psychologie und Recht und von schwierigen rechtlichen und moralischen Konflikten, sowie von möglichen Konflikten zwischen Schweigepflicht und Anzeigepflicht (z. B. bei Wissen des Therapeuten/der Therapeutin um häusliche Gewalt oder Missbrauch).

G1 3.3. / G2 5.3.

**Radikalisierung, Fanatismus, Antisemitismus**

*Jerôme Endrass*

Ausgehend von Freuds kulturhistorischem Essay «Massenpsychologie und Ich-Analyse» von 1921 wird die Anwendung individualpsychologischer Erkenntnisse auf Kollektiverscheinungen diskutiert. Die grosse Originalität dieser Schrift, aber auch ihre diversen Unzulänglichkeiten sind Diskussionsgegenstand dieser Einheit. Literatur zu den Themen wird einbezogen: z. B. Arbeiten zum Thema Antisemitismus (Loewenstein (1952), Grunberger (1962), Wangh (1962), Beland (1991), Bohleber (1997), Bohleber & Kafka (eds.) (1992)).

G1 10.3. / G2 12.3.

**Thomas Ogden**

*Elena Hofmann*

Thomas Ogden ist ein zeitgenössischer Vertreter und Interpret analytischen Denkens. Er ist u. a. bekannt durch das Konzept der «Rêverie», der träumenden begleitenden Fantasien des Therapeuten / der Therapeutin. Aus der gemeinsamen Arbeit entsteht das sogenannte «Dritte», das gemeinsame

neue Produkt der beiden Beteiligten. Die wichtigsten Arbeiten dieses Autors werden vorgestellt.

15.3.\*

«Kasuistisches Seminar. Psychoanalytisches Arbeiten in unterschiedlichen Settings»

Markus Fähr

Samstag 10.00–13.00 Uhr

G1 17.3. / G2 19.3.

Melanie Klein (1882–1960)

Roger Borath

M. Klein hat nach der Strukturtheorie von Freud neue metapsychologische Konzepte in die Psychoanalyse eingeführt, die dargestellt werden sollen. Sie rückte die Position der Mutter-Kind-Interaktion – die Objekt-Beziehung vorsprachlicher Zeit – in das Zentrum ihrer Überlegungen. In der psychotherapeutischen Arbeit mit Borderline-Patienten / -Patientinnen, Psychotikern/ Psychotikerinnen und Patienten / Patientinnen mit frühen Störungen ist das Verständnis der Konzepte der paranoid-schizoiden und depressiven Position, der projektiven Identifizierung, des Neides und der Reparation von grosser Bedeutung.

G1 22.3.

F2: Fallarbeit: Fallpräsentation TN, Der Fallbericht, Kasuistik mit Fällen von Dozierenden

Andrea Preiss

Samstag 10.00–15.15 Uhr

(inkl. 45 Min. Mittagspause)

Im Verlauf der postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie müssen 10 Fallberichte über eigene supervidierte psychoanalytisch-psychotherapeutische Behandlungen verfasst werden. Diese Berichte folgen bestimmten

Vorgaben, die im Leitfaden festgelegt sind. Im Seminar zum Fallbericht werden Fälle und Fallberichte im Hinblick auf die Erfüllung dieser Kriterien besprochen, z. B. die Beschreibung von Therapiesequenzen mit dem Ziel, die Reaktionen des Patienten / der Patientin auf bestimmte Interventionen des Therapeuten / der Therapeutin nachvollziehbar darzustellen.

G1 24.3. / G2 26.3.

Neokleinianische Schule/ Die modernen Kleinianer

Roger Borath

Die Weiterentwicklung von Konzepten und Formulierungen Melanie Kleins werden anhand von Beiträgen einiger ihrer Nachfolger besprochen. Die Erforschung der projektiven Identifizierung, der unbewussten Fantasien und der inneren Objekte, die Orientierung an der Triebtheorie und der Objektbeziehung sowie neuere Ansichten über die psychopathologische Organisation werden erörtert.

G1 31.3. / G2 2.4.

Fallpräsentation durch Teilnehmende PTW

Kommission Fachrichtung psychoanalytische Psychotherapie (PTK)

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der PTW präsentieren Sequenzen aus eigenen Behandlungen. Die mündliche Fallpräsentation stellt andere Anforderungen als ein schriftlicher Bericht. In Absprache mit den Dozentinnen und Dozenten werden integrale Behandlungsverläufe oder ausgewählte Behandlungssequenzen vorgestellt und in der Gruppe diskutiert, um spezifische Behandlungsaspekte zu vertiefen, wie beispielsweise ein Enactment des Patienten / der Patientin oder die Reflexion von

Gegenübertragungsreaktionen des Therapeuten / der Therapeutin mit dem Ziel, die Psychodynamik der Behandlungssituation besser zu verstehen und daraus hilfreiche Interventionen abzuleiten.

2. Semester

Sudienjahr B 2024 / 2025

G1 und G2 4.4.

Öffentlicher Vortrag

«Mentalisieren bei Essstörungen»

Sebastian Euler

G1 und G2 5.4.

Fokustage 3: MBT-Einbettung

Sebastian Euler

Samstag 10.00–16.00 Uhr, extern (inkl. 45 Min. Mittagspause)

G1 7.4. / G2 9.4.

Einstieg ins Semester

Der Fallbericht

Ines Schonauer

Im Verlauf der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie müssen 10 Fallberichte über eigene supervidierte psychoanalytisch-psychotherapeutische Behandlungen verfasst werden. Diese Berichte folgen bestimmten Vorgaben, die im Leitfaden festgelegt sind. Im Seminar zum Fallbericht werden Fälle und Fallberichte im Hinblick auf die Erfüllung dieser Kriterien besprochen, z. B. die Beschreibung von Therapiesequenzen mit dem Ziel, die Reaktionen des Patienten auf bestimmte Interventionen der Therapeutin nachvollziehbar darzustellen.

12.4.\*

«Kasuistisches Seminar. Psychoanalytisches Arbeiten in unterschiedlichen Settings»

Charles Mendes de Leon

Samstag 10.00–13.00 Uhr

G1 14.4. / G2 16.4.

Empathie

Nicole Miller

Darstellung der Empathiefähigkeit als eine der notwendigen Vorbedingungen für sinnvolles und wirksames psychodynamisch-psychotherapeutisches Handeln. Wenn eine Person sich in eine andere hineinversetzt, sich in deren inneren Zustand einfühlt, sodass fremdseelische Vorgänge wie eigene, aber im Anderen verankerte Zustände erfahren werden, beruht das auf der allgemeinhinnehmlichen Fähigkeit zur Empathie oder Einfühlung.

Ostermontag

G1 5.5. / G2 7.5.

Kindheit: Objektbeziehungen und ihre Pathologie

Vera Hortig

Darstellung der Erweiterung der triebtheoretisch orientierten psychoanalytischen Entwicklungstheorie durch beobachtungsgestützte Beiträge von René Spitz, John Bowlby, Margaret Mahler, Mary Ainsworth u. a.: Objektbeziehungen zur primären Bezugsperson und ihre Pathologien gewannen an Bedeutung. Störungen der Objektbeziehung wurden als pathogenetische Faktoren für die Entstehung von Neurosen, aber auch von Psychosen und anderen schweren Störungen (Hospitalismus, anaklitische Depressionen u. a.) betrachtet. Die Einschätzung von Bindungstypen nach



M. Ainsworth bei Kleinkindern erlaubt Vorhersagen über die Stabilität oder Pathologie der psychischen Struktur der späteren Erwachsenen. Darstellung der Anwendung von Erkenntnissen aus der Bindungstheorie (v. a. bei Borderline-Patienten / -Patientinnen und in der Mentalisierungsbasierten Psychotherapie (MBT)).

G1 12.5. / G2 14.5.

**Kindheit: Objektbeziehungen und ihre Pathologie**

Vera Hortig

G1 19.5. / G2 21.5.

**Zwang mit Kasuistik**

Ulrich Bahrke

Charakterisierung von Zwangsgedanken sowie der anankastischen Persönlichkeitsstörung anhand klinischer Beispiele und deren differentialdiagnostische Abgrenzung. Schwerpunkt sind das klassische psychodynamische Verständnis des Zwangs mit der Darstellung typischer Abwehrmechanismen und das heutige Konfliktverständnis der Zwangsneurose im Kontext des entwicklungspsychologischen Ringens um Autonomie. Zudem wird die Einordnung je nach Ich-Organisation besprochen, da Zwang bei niedrigem Strukturturniveau auch eine Psychose abwehren kann und dann als ein Reparationsversuch im Dienst des Selbst zu verstehen ist.

G1 26.5. / G2 28.5.

**Der psychische Konflikt**

Marius Neukom

Besprechung des Konflikts als konstitutiver Faktor für menschliches Sein. Darstellung des «Inneren Konflikts» als teils bewusster, teils unbewusster Widerstreit von

Wünschen, Bedürfnissen, Forderungen, Vorstellungen, Werten, verinnerlichten Verboten usw., der sich in der Person selbst abspielt. Innere Konflikte können von äusseren konflikthafter Belastungen (familiären, sozialen) unterschieden werden – häufig geht beides Hand in Hand. Symptome (Störungen) entwickeln sich, wenn die meist automatisch ablaufenden funktionalen Abwehrmechanismen für die innere Konfliktbewältigung überfordert sind.

**Frühlingsferien**

G1 2.6. / G2 4.6.

**Der psychische Konflikt**

Marius Neukom

**Pfingstmontag**

G1 16.6. / G2 18.6.

**Adoleszenz II: Sexualität und Körper in der Adoleszenz. Zur Diagnostik, Indikation und psychoanalytischen Behandlung von Jugendlichen**

Thomas Koch

Besprochen werden u. a. die Herausforderungen an Diagnostik, Indikationsstellung und Behandlungstechnik in der Adoleszenz, die sich von denjenigen bei Erwachsenen unterscheiden. Die herausragende Bedeutung des Körpers und der erwachenden Sexualität wird an klinischen Beispielen diskutiert.

21.6. \*

**«Kasuistisches Seminar. Psychoanalytisches Arbeiten in unterschiedlichen Settings»**

Renata Sgier

Samstag 10.00–13.00 Uhr

G1 23.6. / G2 25.6.

**Adoleszenz II: Sexualität und Körper in der Adoleszenz. Zur Diagnostik, Indikation und psychoanalytischen Behandlung von Jugendlichen**

Thomas Koch

G1 30.6. / G2 2.7.

**Niederfrequente versus hochfrequente Behandlung**

Alexander Moser

Anhand der umfangreichen, kontroversen, internationalen psychoanalytischen Literatur der letzten Jahrzehnte werden die Hauptcharakteristika der verschiedenen Behandlungsformen diskutiert, insbesondere auch Indikationen und Kontraindikationen. Dabei wird die tendenzielle Unterbewertung der niederfrequenten Verfahren, welche bis in die 1970er-Jahre die Diskussion dominierte und erst in den letzten Jahrzehnten korrigiert worden ist, speziell berücksichtigt.

5.7. \*

**«Kasuistisches Seminar. Psychoanalytisches Arbeiten in unterschiedlichen Settings»**

Wolfgang Roell

Samstag 10.00–13.00 Uhr

G1 7.7. / G2 9.7.

**Notfallbehandlung und Psychotherapie**

Mirjam Wüffler Glaus

Besprechung notfallpsychiatrischer Situationen unter dem Aspekt psychoanalytischen Denkens: Als Psychiaterinnen und Psychiater sind wir immer wieder mit psychiatrischen Notfällen konfrontiert (z. B. im Notfalldienst). In diesen Stresssituationen neigen wir dazu, unser psychoanalytisches Rüstzeug zu vergessen und

ins Agieren zu geraten, in einem Umfeld, in dem häufig heftig agiert wird. Gerade dann ist es hilfreich, sich grundlegende Konzepte der psychoanalytischen Psychotherapie in Erinnerung zu rufen, die uns helfen, Ruhe zu bewahren und aus dieser Haltung heraus den Kontakt mit dem Notfallpatienten/der Notfallpatientin zu suchen, um in einen Dialog zu kommen, der dem Patienten/der Patientin Raum lässt und konstruktive Lösungen ermöglicht.

**Sommerferien**

G1 18.8. / G2 20.8.

**Online-Setting, Umgang mit Mail und Social Media**

Markus Fäh

Während der Corona-Krise machten viele Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten notgedrungen erste Gehversuche mit therapeutischer Arbeit im Online-Setting (via Telefon, Skype, Zoom etc.). Die neue Situation rückte die Arbeit in diesem Setting, das bisher nur in Ausnahmefällen angewendet wurde, in den Mittelpunkt. Folgende Fragen werden bearbeitet: Wie kann der analytische Rahmen auch in einem Online-Setting aufrechterhalten werden? Welche Probleme treten auf, und wie kann mit ihnen fruchtbar umgegangen werden? Ein generelles Konzept des Einbezugs von Online-Setting und Kommunikation via Social Media in das analytische Verfahren (SMS, WhatsApp, Messenger) wird entwickelt.

G1 25.8. / G2 27.8.

**Kurztherapie, Fokaltherapie**

Wolfgang Roell

Kurz- und Fokaltherapie haben in der Psychoanalyse seit Freud eine lange Tradition. Sie werden vor allem unter dem Druck beschränkter Kapazitäten oder der Befristung der Therapiedauer praktiziert. Verschiedene Konzepte von psychoanalytischer Kurz- und Fokaltherapie werden vorgestellt (Mann, Malan, Davanloo, Luborsky, Klüwer u. a.). Die zentralen technischen Leitlinien und spezifischen Widerstands- und Übertragungsprobleme werden herausgearbeitet und mit Fallbeispielen illustriert.

G1 1.9. / G2 3.9.

**Kurztherapie, Fokaltherapie**

Wolfgang Roell

G1 und G2: 6.9.

**Generischer Kurs: Erkenntnisse der Psychotherapieforschung und ihre Implikationen für die Praxis**

Organisation: Rolf Schneider

Samstag 9.00–16.30 Uhr, extern

Allgemeine Einführung und Geschichte der Psychotherapieforschung; Methodische Grundlagen der Psychotherapieforschung; Wirksamkeit der psychodynamischen Psychotherapie; Ausblick und Zukunft der Psychotherapieforschung; Implikationen der Psychotherapieforschung für die Praxis

G1 8.9. / G2 10.9.

**William R. Fairbairn (1889–1964)**

Vera Hortig

W. R. D. Fairbairn gehört zu den Begründern der Objektbeziehungspsychologie. Er führte als erster Autor die Entwicklung

des Selbst auf Objektbeziehungen zurück. Eine zentrale Aussage Fairbairns ist, dass primäre pathologische Interaktionen internalisiert werden. Er beschreibt die typische Konstellation der schizoiden Isolation, die gekennzeichnet ist durch das Gefühl der Hoffnungslosigkeit, Leere und Sinnlosigkeit. Auf der Grundlage eines tieferen Verständnisses traumatischer, symbiotischer, Borderline- und narzisstischer Persönlichkeitsstörungen zeigt er Behandlungsmöglichkeiten auf, die mit der fokussierten Beschäftigung mit frühen Störungen an Aktualität gewinnen. Die wichtigsten Konzepte Fairbairns werden dargestellt.

G2 13.9.

**F2: Fallarbeit: Fallpräsentation TN, der Fallbericht, Kasuistik mit Fällen von Dozierenden**

Andrea Preiss

Samstag 10.00–15.15 Uhr  
(inkl. 45 Min. Mittagspause)

Im Verlauf der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie müssen 10 Fallberichte über eigene supervidierte psychoanalytisch-psychotherapeutische Behandlungen verfasst werden. Diese Berichte folgen bestimmten Vorgaben, die im Leitfaden festgelegt sind. Im Seminar zum Fallbericht werden Fälle und Fallberichte im Hinblick auf die Erfüllung dieser Kriterien besprochen, z. B. die Beschreibung von Therapiesequenzen mit dem Ziel, die Reaktionen des Patienten / der Patientin auf bestimmte Interventionen des Therapeuten / der Therapeutin nachvollziehbar darzustellen.

G1 15.9. / G2 17.9.

**Fallpräsentation durch Teilnehmende PTW**

Kommission Fachrichtung psychoanalytische Psychotherapie (PTK)

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der PTW präsentieren Sequenzen aus eigenen Behandlungen. Die mündliche Fallpräsentation stellt andere Anforderungen als ein schriftlicher Bericht. In Absprache mit den Dozentinnen und Dozenten werden integrale Behandlungsverläufe oder ausgewählte Behandlungssequenzen vorgestellt und in der Gruppe diskutiert, um spezifische Behandlungsaspekte zu vertiefen, wie beispielsweise ein Enactment des Patienten / der Patientin oder die Reflexion von Gegenübertragungsreaktionen des Therapeuten / der Therapeutin mit dem Ziel, die Psychodynamik der Behandlungssituation besser zu verstehen und daraus hilfreiche Interventionen abzuleiten.

20.9.\*

**«Kasuistisches Seminar. Psychoanalytisches Arbeiten in unterschiedlichen Settings»**

Wolfgang Walz

Samstag 10.00–13.00 Uhr

G1 22.9. / G2 24.9.

**Essstörungen mit Kasuistik. Anorexie und Bulimie.**

Claudia Henke, Gastdozentin

Essstörungen – grösstenteils im Rahmen einer Komorbidität – sind ein häufiger Vorstellungsgrund in der psychotherapeutischen Praxis. Essstörungen betreffen Frauen weit häufiger als Männer. Die Modelle verschiedener Schulen, die unterschiedliche Aspekte der Ätiologie und Pathogenese von Essstörungen hervorheben, und ent-

sprechende Forschungsbefunde werden besprochen.

G1 29.9. / G2 1.10.

**Fallpräsentation durch Teilnehmende PTW**

Kommission Fachrichtung psychoanalytische Psychotherapie (PTK)

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der PTW präsentieren Sequenzen aus eigenen Behandlungen. Die mündliche Fallpräsentation stellt andere Anforderungen als ein schriftlicher Bericht. In Absprache mit den Dozentinnen und Dozenten werden integrale Behandlungsverläufe oder ausgewählte Behandlungssequenzen vorgestellt und in der Gruppe diskutiert, um spezifische Behandlungsaspekte zu vertiefen, wie beispielsweise ein Enactment des Patienten / der Patientin oder die Reflexion von Gegenübertragungsreaktionen des Therapeuten / der Therapeutin mit dem Ziel, die Psychodynamik der Behandlungssituation besser zu verstehen und daraus hilfreiche Interventionen abzuleiten.

Herbstferien

Gesamt:

125 Credits und 28 Credits für den Besuch des Kasuistischen Seminars

---

## Selbsterfahrungstherapeutinnen und Selbsterfahrungstherapeuten, Supervisorinnen und Supervisoren am Freud-Institut Zürich

Als Selbsterfahrungstherapeutinnen und Selbsterfahrungstherapeuten sowie als Supervisorinnen und Supervisoren anerkannt sind zum einen FIZ-Mitglieder, die sowohl den Anforderungskriterien des Bundesamts für Gesundheit (BAG) als auch jenen der Schweizerischen Gesellschaft für Psychoanalyse (SGPsa) entsprechen, sowie FIZ-Mitglieder, die ausschliesslich die Anforderungen des BAG erfüllen.

Diese müssen nach ihrem Weiterbildungstitel eidgenössisch anerkannte Psychotherapeutin / eidgenössisch anerkannter Psychotherapeut fünf Jahre berufstätig gewesen sein. Selbiges gilt für Ärztinnen und Ärzte nach Abschluss der Facharztprüfung für Psychiatrie und Psychotherapie FMH.

**Die Geschäftsstelle steht Ihnen für Fragen und Auskünfte zur Verfügung.**

---

# Administratives

---

## Anmeldung

Wir bitten Sie, Ihre schriftliche Anmeldung zur Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie (PTW) mit beiliegendem Anmeldeformular zusammen mit Studienabschluss- und Arbeitszeugnissen sowie Ihrem Curriculum Vitae und einem Motivationsschreiben bei der Geschäftsstelle des FIZ einzureichen.

Mit Ihrer Anmeldung treten Sie in das Zulassungsverfahren ein. Bestehen nach Prüfung der von Ihnen eingereichten Unterlagen keine formalen Zulassungshindernisse, absolvieren Sie mindestens zwei Aufnahmegespräche bei verschiedenen Mitgliedern der Kommission Fachrichtung psychoanalytische Psychotherapie (PTK) (siehe S. 22). Über Ihre Aufnahme in die PTW entscheiden die Kommissionsmitglieder der PTK gemeinsam. Der Kommissionsentscheid wird Ihnen schriftlich mitgeteilt.

Pro Aufnahmegespräch wird eine Gebühr von CHF 200.– fällig, die Sie dem betreffenden Kommissionsmitglied der PTK direkt bezahlen.

Nach dem positiven Aufnahmeentscheid und vor Beginn der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie unterzeichnen Sie die Schweigepflichtserklärung und den Weiterbildungsvertrag. Letzterer ist für beide Seiten bindend und wird von der verantwortlichen Person am Freud-Institut Zürich mituntersrieben.

Anmeldeschluss ist der 1. September bzw. der 1. März. Nach erfolgter Zulassung ist ein Austritt jeweils zum Ende eines Weiterbildungssemesters möglich. Dieser ist der Leitung der Kommission Fachrichtung psychoanalytische Psychotherapie (PTK) und der Geschäftsstelle mindestens drei Monate vor Semesterende schriftlich mitzuteilen.

---

## Weiterbildungskosten, Bezahlung

Mit der Unterzeichnung des Weiterbildungsvertrages akzeptieren Sie die dort ausgeführten Bedingungen, insbesondere folgende mit der Weiterbildung verbundenen Kosten:

**für Ärztinnen und Ärzte:**  
CHF 3'700.– jährliche Studiengebühr

**für Psychologinnen und Psychologen:**  
CHF 3'700.– jährliche Studiengebühr,  
CHF 2'200.– jährliche Akkreditierungs- und Qualifikationsgebühr,  
CHF 1'500.– einmalige Gebühr Abschlussprüfung

Als Teilnehmerin oder Teilnehmer der PTW haben Sie zusätzlich den Status als Gastmitglied am Freud-Institut Zürich und können ohne weitere Gebühren an allen entsprechend gekennzeichneten fortlaufenden Seminaren der Ausbildung zur Psychoanalytikerin und zum Psychoanalytiker SGPsa/ IPA des Instituts teilnehmen und

die Bibliothek benutzen. Die Gebühren für die Blockseminare gelten gemäss Angabe.

Die Geschäftsstelle erstellt aufgrund der Zulassungsbestätigung die Semesterrechnung. Die fristgerechte Bezahlung der Weiterbildungskosten innert 30 Tagen nach Zustellung der Rechnung ist die Voraussetzung für die Teilnahme an der Weiterbildung.

Wir empfehlen Ihnen, bei der Leitung der Institution, bei der Sie angestellt sind, eine Beteiligung an den Weiterbildungskosten zu beantragen. Das Freud-Institut Zürich prüft die Möglichkeit einer Weiterbildungsförderung in finanziellen Härtefällen, Auskunft erteilt die Geschäftsstelle.

## Termine Weiterbildung

Studienjahr B der Postgraduale Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie (PTW)

### Wintersemester:

21. Oktober 2024 bis 4. April 2025  
Anmeldeschluss: 1. September 2024

### Sommersemester:

7. April 2025 bis 3. Oktober 2025  
Anmeldeschluss: 1. März 2025

### Städtzürcher Schulferien

Weihnachtsferien:  
23. Dezember 2024 bis 3. Januar 2025  
Sportferien:  
10. Februar bis 21. Februar 2025  
Frühlingsferien:  
18. April bis 2. Mai 2025  
Sommerferien:  
14. Juli bis 15. August 2025  
Herbstferien:  
6. Oktober bis 17. Oktober 2025

## Kontakte

### Kommission Fachrichtung psychoanalytische Psychotherapie (PTK)

Agatha Merk, lic. phil. (Leitung)  
Trottenstrasse 28, 8037 Zürich  
[merk@hin.ch](mailto:merk@hin.ch)  
Tel. +41 78 240 18 85

Frank Bürklin, Dr. med.  
Minervastrasse 13, 8032 Zürich  
[f.buerklin@hin.ch](mailto:f.buerklin@hin.ch)  
Tel. +41 44 262 13 23

Peter Fischer, Dr. phil.  
Gladbachstrasse 33, 8006 Zürich  
[peter.fischer@psychologie.ch](mailto:peter.fischer@psychologie.ch)  
Tel. +41 79 669 64 85

Sabine Geistlich, Dr. med.  
Zollikerstrasse 87, 8008 Zürich  
[sabine.geistlich@hin.ch](mailto:sabine.geistlich@hin.ch)  
Tel. +41 43 344 83 44

### Geschäftsstelle und Bibliothek

Administration, Organisation, Auskunft:  
Geschäftsstelle Freud-Institut Zürich  
Seefeldstrasse 62, 8008 Zürich

Leitung: Françoise Binet  
[geschaeftsstelle@freud-institut.ch](mailto:geschaeftsstelle@freud-institut.ch)  
Assistenz und Bibliothek: Nadja Lutz  
[assistenz@freud-institut.ch](mailto:assistenz@freud-institut.ch)  
Tel. +41 44 382 34 19

Bibliothekskatalog:  
[www.freud-institut.ch/de/bibliothek/literatursuche](http://www.freud-institut.ch/de/bibliothek/literatursuche)

Öffnungszeiten:  
Mittwoch 8.00–12.00 Uhr  
Dienstag und Donnerstag 14.00–18.00 Uhr  
(ausgenommen Städtzürcher Schulferien)

# Curriculum Wahlpflicht PTW 2024 / 2025

## Seminare und Veranstaltungen aus dem Ausbildungsprogramm in Psychoanalyse

### Abendseminare

Dienstag  
**ABC der psychoanalytischen  
Technik anhand von Beispielen  
aus der Praxis / Fortsetzung**  
Alexander Moser, Dr. med.

Ein Grundverständnis psychoanalytischer Technik ist in jeder psychotherapeutischen Situation von grossem Nutzen und soll deshalb anhand von verschiedenartigsten praktischen Beispielen gemeinsam diskutiert werden. Neu Teilnehmende sind im Seminar willkommen.

- ab 22. Oktober 2024 monatlich, um 20.00 Uhr an den folgenden Daten: 22.10.24 / 19.11.24 / 17.12.24 / 14.1.25 / 11.3.25 / 8.4.25 / 6.5.25 / 3.6.25 / 2.9.25 / 30.9.25
- für Mitglieder SGPSa / IPA, AiA SGPSa sowie für Teilnehmende der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie
- per Zoom
- keine Gebühr für PTW-TN
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, 20 Credits

– Einheiten 3 und 8 gemäss Rahmenplan

Anmeldung bis 30. September 2024 an die Geschäftsstelle [anmeldung@freud-institut.ch](mailto:anmeldung@freud-institut.ch) sowie zusätzlich an [mosera@bluewin.ch](mailto:mosera@bluewin.ch)

Mittwoch  
**Adoleszenz: Entwicklung und ihre  
Spuren beim Erwachsenen**

Sabine Geistlich, Dr. med., Thomas Koch, Dr. med.

Die Adoleszenz, diese lange Zeit grosser Umgestaltungen und mannigfaltiger Entwicklungsaufgaben, birgt viele Konflikte mit unterschiedlichen Ausgängen. Diese zweite Zeit der sexuellen Entwicklung ist eine Zeit des Abschieds, des Übergangs und des Aufbruchs. Äussere Lebensveränderungen und psychische Entwicklungsprozesse verschränken sich wie wahrscheinlich in keinem anderen Lebensabschnitt und zeitigen viele Folgen für das Leben des Erwachsenen.

Im Rahmen einer offenen Werkstatt beschäftigen wir uns mit der Adoleszenz und ihren Folgen aus klinischer, metapsychologischer und historischer Sicht. Jede Zeit und jede Kultur haben ihre eigenen Phänomene der Adoleszenz. Wir werden ver-

suchen, diese Manifestationen vor dem Hintergrund sowohl der Entwicklung der Triebe und der Objektbeziehungen als auch der sozialen und zeitlichen Gegebenheiten zu verstehen. Klinische Beispiele von den Seminarleiter:innen und den Teilnehmer:innen aus Behandlungen mit Adoleszenten, jungen Erwachsenen oder Erwachsenen sollen diskutiert werden.

- ab 30. Oktober 2024 monatlich, um 19.30 Uhr an folgenden Daten: 30.10.24/ 27.11.24 / 22.1.25 / 19.3.25 / 16.4.25 / 7.5.25 / 11.6.25 / 9.7.25 / 20.8.25 / 17.9.25
- ohne Teilnahmebeschränkung
- im Freud-Institut Zürich
- keine Gebühr für PTW-TN
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, 20 Credits
- Einheiten 4, 5, 7 und 9 gemäss Rahmenplan

Anmeldung bis 30. September 2024 an die Geschäftsstelle [anmeldung@freud-institut.ch](mailto:anmeldung@freud-institut.ch) sowie zusätzlich an [sabine.geistlich@hin.ch](mailto:sabine.geistlich@hin.ch) und [thomas.koch@hin.ch](mailto:thomas.koch@hin.ch)

Mittwoch

**Das psychoanalytische Angebot**  
Trainingsgruppe zur Initialisierung  
psychoanalytischen Arbeitens (Fortsetzung)  
Wolfgang Walz, Dr. med.

Die Indikation, psychoanalytisch zu arbeiten, ist sehr komplex und geht, selbst wenn sie gestellt wird, keineswegs automatisch mit einem Angebot einher. In der alltäglichen Arbeit, die nur selten der Situation eines klassischen Erstinterviews entspricht, liegt der Fokus unserer Aufmerksamkeit oft auf bewussten Begründungen gegenüber Dritten. Oft sehen wir daher nicht, wenn sich der Zugang zum Unbewussten für

einen Moment öffnet. Und falls doch, dürfen wir vorschlagen, diesen zu verwenden? Ein solches in der vorgegebenen dualen Situation latent enthaltenes psychoanalytisches Angebot mobilisiert den Widerstand im Unbewussten der Patientin oder des Patienten. Aber auch wir professionellen Anbietende einer psychoanalytischen Arbeitsweise befinden uns oft im Widerstand gegen das in der latent analytischen Situation evozierte Unbewusste. Dies erschwert es beiden Protagonisten den «bon moment» für ein «Angebot psychoanalytisch zu arbeiten» und für dessen Annahme zu nutzen. Aber nur so kann ein «Match» zustande kommen. Die Teilnehmenden versuchen anhand detaillierter Stundenberichte zu verstehen, in welchen Momenten typischer Abläufe der Dynamik einer Sitzung eine Initialisierung stattfand oder verpasst wurde. Die Trainingsgruppe soll üben, dieses Momentum zu erkennen. Dazu wurde vom Dozenten ein standardisiertes Raster entwickelt. Es basiert auf den Überlegungen einer Arbeitsgruppe der EPF zur Initialisierung von Psychoanalyse.

Es handelt sich um ein fortlaufendes Seminarangebot des Dozenten seit 2021, mit der Möglichkeit eines Neueinstiegs zum Herbst 2024.

- ab 9. November 2024 monatlich.  
*Starter:* Präsenzveranstaltung im FIZ, Samstag 9.11.2024 von 10.00–12.45 Uhr.  
*Danach* monatlich per *Zoom*, jeweils am dritten Mittwoch im Monat, von 19.30–21.00 Uhr an folgenden Daten: 20.11.24 / 18.12.24 / 15.1.25 / 19.3.25 / 16.4.25 / 21.5.25  
*Resümee:* Präsenzveranstaltung im FIZ, Samstag 28.6.25 von 10.00–12.45 Uhr
- für Mitglieder SGPSa / IPA, AiA SGPSa

sowie Teilnehmende der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie

- im Freud-Institut Zürich
- keine Gebühr für PTW-TN
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, 18 Credits
- Einheiten 2, 3 und 11 gemäss Rahmenplan

Anmeldung bis 30. September 2024 an die Geschäftsstelle [anmeldung@freud-institut.ch](mailto:anmeldung@freud-institut.ch) sowie zusätzlich an [dr.wolfgang.walz@t-online.de](mailto:dr.wolfgang.walz@t-online.de)

Donnerstag

**Gefährdungen und Rupturen der therapeutischen Allianz**

Wolfgang Roell, Dr. phil.

Zunächst soll das Konzept der therapeutischen Allianz aus verschiedenen theoretischen Perspektiven dargestellt werden. Ausgehend von Freuds Beschreibung der unanstössigen positiven Übertragung, die nicht gedeutet werden soll, werden Arbeiten von E. R. Zetzel, C. Bollas, J. Novick & K. K. Novick, J. D. Safran & J. C. Muran u. a. vorgestellt. Ausserdem sollen empirische Befunde zur Bedeutung und Wirksamkeit der therapeutischen Allianz, z. B. als Vorhersage für den Therapieerfolg, diskutiert werden. Auf dieser Grundlage werden dann Gefährdungen und Rupturen der therapeutischen Allianz besprochen. Diese bestehen in der Regel zum einen in disruptiven, aggressiven Affekten aufseiten des Patienten/der Patientin, als auch in den entsprechenden Gegenübertragungsmanifestationen des Analytikers bzw. der Analytikerin und zum anderen in erotischen Übertragungen bzw. analogen Gefühlen der Gegenübertragung. Diese Verstrickungen sind schwierig zu be-

handeln und können in einen Zustand der Chronifizierung übergehen. Analysen und Therapien verwandeln sich dann von einem Ort der Veränderung in einen Ort des Stillstands. Die therapeutischen Möglichkeiten in solchen Situationen werden diskutiert. Aktive Teilnahme, d. h. Vorstellen von Artikeln und eigenen Behandlungen, ist erwünscht.

- ab 24. Oktober 2024 monatlich, um 20.00 Uhr an den folgenden Daten: 24.10.24/ 21.11.24 / 19.12.24 / 16.1.25 / 13.3.25 / 10.4.25 / 22.5.25 / 26.6.25 / 21.8.25 / 18.9.25
- ohne Teilnahmebeschränkung
- im Freud-Institut Zürich
- keine Gebühr für PTW-TN
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, 20 Credits
- Einheiten 3 und 8 gemäss Rahmenplan

Anmeldung bis 30. September 2024 an die Geschäftsstelle [anmeldung@freud-institut.ch](mailto:anmeldung@freud-institut.ch) sowie zusätzlich an [wolfgang.roell@me.com](mailto:wolfgang.roell@me.com)

Donnerstag

**Psychoanalyse aktuell – Kolloquium**

Charles Mendes de Leon, Dr. med.

Das psychoanalytische Kolloquium dient der kontinuierlichen Weiterbildung für PsychoanalytikerInnen und psychodynamisch orientierte PsychotherapeutInnen, die in einem niedrig- oder hochfrequenten Setting arbeiten. Es ist ein Paper-Club und es werden nur Neueröffnungen gelesen und besprochen. Die als Diskussionsgrundlage dienenden Artikel sind meistens praxisorientiert, das heisst, sie behandeln praktische Probleme

aus klinisch-theoretischer Sicht. Kulturtheoretische Arbeiten, die aktuelle gesellschaftliche Themen betreffen (z. B. Gender, Krieg, Rassismus, Migration etc.), finden ebenfalls Eingang in das Kolloquium. Berücksichtigt werden Beiträge aus der aktuellen internationalen psychoanalytischen Diskussion. Monatlich wird den Teilnehmenden ein Artikel zugesandt und in der Gruppe diskutiert. Die Aufsätze entstammen u. a. folgenden Zeitschriften: *International Journal of Psychoanalysis*, *Zeitschrift für psychoanalytische Theorie und Praxis* (die «Blaue»), *Psyche*, *Psychotherapie im Dialog* oder einer Buchveröffentlichung jüngeren Datums. Vorschläge der Teilnehmenden sind selbstverständlich willkommen.

- ab 28. November 2024 monatlich, um 20.00 Uhr an den folgenden Daten: 28.11.24 / 23.1.25 / 20.3.25 / 15.5.25 / 12.6.25 / 4.9.25
- ohne Teilnahmebeschränkung
- im Freud-Institut Zürich
- keine Gebühr für PTW-TN
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, 12 Credits
- Einheit 9 gemäss Rahmenplan

Anmeldung bis 30. September 2024 an die Geschäftsstelle [anmeldung@freud-institut.ch](mailto:anmeldung@freud-institut.ch) sowie zusätzlich an [mendesdeleon@bluewin.ch](mailto:mendesdeleon@bluewin.ch)

#### Donnerstag

### Die klinischen Paradigmen von Melanie Klein und Donald W. Winnicott

Eva Schmid-Gloor, lic. phil.

In diesem Seminar sollen die spezifischen Unterschiede zwischen grundlegenden psychoanalytischen Konzepten von Melanie

Klein und Donald W. Winnicott untersucht, miteinander verglichen und einander gegenübergestellt werden. Es wird um Bereiche der frühen psychischen Entwicklung, um die Rolle des Objektes für die Entwicklung des Subjektes, sowie das psychoanalytische Konzept von psychischem Schmerz gehen, welche aus beiden Perspektiven erforscht werden sollen. Basis-Lektüre des Seminars wird das Buch «*The Clinical Paradigmas of Melanie Klein and Donald Winnicott*» (2018, Routledge) sein, das sich auf Workshops bezieht, die Jan Abram und R. D. (Bob) Hinshelwood in England gemeinsam gegeben haben.

- ab 7. November 2024 monatlich, um 20.00 Uhr an den folgenden Daten: 7.11.24 / 5.12.24 / 30.1.25 / 27.2.25 / 27.3.25 / 19.6.25 / 3.7.25 / 11.9.25
- für erfahrene Kolleg:innen wie auch klinische Anfänger:innen
- im Freud-Institut Zürich
- keine Gebühr für PTW-TN
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, 16 Credits
- Einheit 4 gemäss Rahmenplan

Anmeldung bis 30. September 2024 an die Geschäftsstelle [anmeldung@freud-institut.ch](mailto:anmeldung@freud-institut.ch) sowie zusätzlich an [eva.s@bluewin.ch](mailto:eva.s@bluewin.ch)

#### Donnerstag

### Psychodynamik des Symbolisierens

Roger Borath, M. A.

Sigmund Freud zeigt in der Formulierung über die zwei Prinzipien des psychischen Geschehens, wie konflikthaft das Erkennen der äusseren Realität ist. Melanie Klein erweitert und vertieft Freuds Ansatz, indem

sie die frühen Formen des Symbolisierens, symbolische Gleichsetzung und Identifizierung, als die Grundlage der Beziehung zur äusseren Welt beschreibt. Hanna Segal und Wilfred Bion beschäftigen sich intensiv mit diesem Thema durch ihre Arbeit mit psychotischen Patienten. Hanna Segal beschreibt, wie Symbole erst als solche benutzt werden können, wenn die Unterscheidung zwischen einer Innen- und einer Aussenwelt etabliert ist. Sie zeigt, dass die Analytikerin oft vor der Aufgabe steht, nicht nur die Bedeutung einzelner Symbole zu verstehen und zu deuten, sondern auch den Prozess der Symbolentstehung. Bion entwirft, ausgehend von seiner Beschäftigung mit der Frage, wie man aus Erfahrung lernt oder eben nicht lernt, eine Theorie des Denkens. In ihr beschreibt er schematisch die Psychodynamik der frühen Symbolbildung. Roger Money-Kyrle schliesslich gelingt in drei Kapiteln (*Instinct in the Child*, *Construction of our World-Model*, *Distortions of our World-Model*) des Buches «*A Man's Picture of his World*» eine systematische Integration dieser Erkenntnisse in den Korpus der klinischen Psychoanalyse. Durch seine lebensnahe Beschreibung erleichtert und vertieft sein Beitrag das Verständnis der vorherigen Autoren.

Im Seminar werden die entsprechenden Texte durch gemeinsames Lesen und Reflektieren erarbeitet.

- ab 14. November 2024 monatlich, um 20.00 Uhr an den folgenden Daten: 14.11.24 / 12.12.24 / 9.1.25 / 6.2.25 / 6.3.25 / 3.4.25 / 8.5.25 / 5.6.25 / 28.8.25 / 25.9.25
- ohne Teilnahmebeschränkung
- im Freud-Institut Zürich
- keine Gebühr für PTW-TN
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, 20 Credits

- Einheiten 1, 4, 5 und 9 gemäss Rahmenplan

Anmeldung bis 30. September 2024 an die Geschäftsstelle [anmeldung@freud-institut.ch](mailto:anmeldung@freud-institut.ch) sowie zusätzlich an [rogerborath@protonmail.com](mailto:rogerborath@protonmail.com)

## Blockseminare

Samstag

### Kasuistisches Seminar Psychoanalytisches Arbeiten in unterschiedlichen Settings

Supervisionen mit einer Ausbildungsanalytikerin oder einem Ausbildungsanalytiker des Freud-Instituts Zürich: Markus Fäh, PD Dr. phil., Charles Mendes de Leon, Dr. med., Alexander Moser, Dr. med., Wolfgang Roell, Dr. phil., Eva Schmid-Gloor, lic. phil., Renata Sgier, Dr. med., Wolfgang Walz, Dr. med.

Eine Analytikerin / ein Analytiker in Ausbildung SGPSa oder eine Teilnehmerin / ein Teilnehmer der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie präsentiert eine hoch- bzw. niederfrequente Behandlung. Die Gruppe erarbeitet gemeinsam ein Verständnis der klinischen Arbeit.

- an den folgenden Samstagen: 23.11.24 / 11.1.25 / 15.3.25 / 12.4.25 / 21.6.25 / 5.7.25 / 20.9.25
- jeweils von 10.00–13.00 Uhr
- für AiA SGPSa sowie für Teilnehmende der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie
- im Freud-Institut Zürich
- keine Gebühr für PTW-TN

- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, 28 Credits
- Einheiten 2 und 3 gemäss Rahmenplan

Anmeldung bis 30. September 2024 an die Geschäftsstelle [anmeldung@freud-institut.ch](mailto:anmeldung@freud-institut.ch)

Samstag

### «Wie passt die gelesene Theorie zu meiner Klinik?» Teil 2 Seminar zur Theorie der Technik

Eva Schmid-Gloor, lic. phil., Manuel Horlacher, Dr. med. (Basel)

In diesem Seminar schliessen wir uns an unsere Diskussionen zum selben Thema im vergangenen Jahr an und arbeiten an unseren kritischen Fragestellungen zu bewussten und unbewussten Zusammenhängen zwischen Klinik und Theorie weiter. Die Psychoanalyse basiert auf unterschiedlichen theoretischen Konzepten und es gehört zum psychoanalytischen Alltag, Verbindungen zwischen der Theorie und der Klinik zu suchen. Nicht selten entsteht in uns ein verunsicherndes Spannungsfeld zwischen dem Hören auf die Patientin oder den Patienten, auf die Gegenübertragung und die Theorie: «Wie passt die gelesene Theorie zu meiner Klinik?».

Wir werden sowohl schriftliche klinische Texte wie auch eigenes klinisches Material der Teilnehmer und Teilnehmerinnen auf die Verbindung zur Theorie hin untersuchen. Neue Teilnehmende sind willkommen.

Für Teilnehmerinnen oder Teilnehmer ohne IPA-Zugehörigkeit bitten wir um eine persönliche Anmeldung bei den Dozierenden.

- an den folgenden Samstagen: 14.12.24 und 8.2.25
- jeweils von 10.00–14.00 Uhr
- ohne Teilnahmebeschränkung
- im Freud-Institut Zürich
- CHF 500.–; CHF 250.– für Mitglieder SGPSa / IPA, AiA SGPSa und Gast-Mitglieder
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, 10 Credits
- Einheiten 3, 4 und 9 gemäss Rahmenplan

Anmeldung bis 30. September 2024 an die Geschäftsstelle [anmeldung@freud-institut.ch](mailto:anmeldung@freud-institut.ch) sowie zusätzlich an [eva.s@bluewin.ch](mailto:eva.s@bluewin.ch) und [manuel.horlacher@bluewin.ch](mailto:manuel.horlacher@bluewin.ch)

## Kinder- und Jugendlichenanalyse

Samstag

### Supervisionen mit Referenten und Referentinnen der Vorträge zur Kinder- und Jugendlichenanalyse

Samstag, 26. Oktober 2024

Jacqueline Girard-Fresard, Dr. med. (Genf)

Samstag, 10. Mai 2025

Angelika Staehle, Dipl. Psych. (Darmstadt D)

Samstag, 27. September 2025

Angela Köhler-Weisker, Dr. med. (Frankfurt D)

- für Mitglieder SGPSa / IPA, AiA SGPSa und Teilnehmende der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie
- von 10.15–12.15 Uhr

- im Freud-Institut Zürich
- unentgeltlich
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, je 2 Credits
- Einheit 3 gemäss Rahmenplan

AiA SGPSa und Mitglieder der SGPSa, die eine klinische Arbeit bei einer Referentin, einem Referenten vorstellen möchten, werden gebeten, sich bei der Präsidentin des FIZ Susanne Richter [praesidium-susanne.richter@freud-institut.ch](mailto:praesidium-susanne.richter@freud-institut.ch) anzumelden.

Es können auch mehrere Dozentinnen/Dozenten angegeben werden.

Anmeldung zu den Supervisionen bis 30. September 2024 an die Geschäftsstelle [anmeldung@freud-institut.ch](mailto:anmeldung@freud-institut.ch)

## Vortragszyklus

### «Die leibliche Dimension in der psychoanalytischen Begegnung» (The Bodily Dimension in the Psychoanalytic Encounter)

1923 sagte Freud: «Das Ich ist vor allem ein körperliches» – eine Aussage, die sowohl im Falle der Analysand:innen als auch der Analytiker:innen zutrifft. Die subjektive Erfahrung des Körpers wird in der deutschen Sprache mit dem Begriff „Leib“ bezeichnet. Dieser beinhaltet, wie ein Mensch seinen Körper wahrnimmt, seine Empfindungen interpretiert und sich mit seinem Körper identifiziert. Diese leibliche Dimension der Begegnung ist ein integraler Bestandteil jeder psychoanalytischen Behandlung, da sowohl Patient:innen als auch Behandelnde in der Regel mit all ihren sinnlichen Wahr-

nehmungen im Raum körperlich anwesend sind.

Gleichzeitig beobachten wir jedoch eine wachsende Tendenz in der globalen Kultur, physische Begegnungen durch die Nutzung von Technologien zur Kommunikation zu ersetzen, wodurch die Präsenz des Körpers in der Interaktion zunehmend verloren geht. Die globale Kultur bewegt sich in Richtung Vernachlässigung der leiblichen Dimension der Begegnungen. Was bedeutet dieser Kulturwandel für die Psychoanalyse? Welche Auswirkungen hat die Zurücksetzung der Leiblichkeit für die psychosexuelle Entwicklung? Welche Bedeutung hat die leibliche Dimension der Begegnung für psychoanalytische Behandlungen? Inwieweit beeinflusst die Vernachlässigung der Leiblichkeit die Wirksamkeit psychoanalytischer Behandlungen?

Wie wirkt sich die körperliche Anwesenheit auf die emotionale Qualität der analytischen Beziehung aus? Bestehen Unterschiede in den erlebten Gefühlen von Verbundenheit oder Aggression in der Beziehung, wenn sich beide Personen physisch im gleichen Raum befinden oder nicht? Wie beeinflusst die physische Präsenz erotische Fantasien oder Gefühle in Übertragung und Gegenübertragung? Wie verhält sich die Beziehung zwischen Libido und Leiblichkeit, und welche klinische Relevanz hat dies für psychoanalytische Behandlungen? Um Antworten auf diese und andere Fragen im Zusammenhang mit der leiblichen Dimension in der psychoanalytischen Praxis zu finden, haben wir internationale Gäste eingeladen, die verschiedene Aspekte beleuchten oder neue Fragen formulieren werden.

Freitag, 1. November 2024

Jörg M. Scharff, Dr. phil. (Kronberg D),  
Psychoanalytiker (DPV / IPA)

Freitag, 31. Januar 2025

Charlotta Björklind, Psy.D. (Stockholm SE),  
Psychoanalytikerin (SPAF / IPA)

Freitag, 7. März 2025

Patrick Miller, Dr. (Paris F),  
Psychoanalytiker (SPRF / IPA)

Freitag, 16. Mai 2025

Jan Abram, PhD (London UK),  
Psychoanalytikerin (BPC / IPA)

Freitag, 29. August 2025

Stefano Bolognini, Dr. med. (Turin I),  
Psychoanalytiker (SPI / IPA)

- jeweils von 20.00–21.30 Uhr
- im Freud-Institut Zürich
- vor Ort: unentgeltlich
- Bestellung Videorecording der Vorträge, Zugang verfügbar ab einer Woche nach dem Vortrag: CHF 30.–, CHF 15.– für FIZ-Mitglieder und Gast-Mitglieder des FIZ
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, je 2 Credits
- Einheit 8 gemäss Rahmenplan

Öffentliche Veranstaltung im Freud-Institut  
Zürich, Anmeldung erforderlich:  
[anmeldung@freud-institut.ch](mailto:anmeldung@freud-institut.ch)

## Vorträge

### «Kinder- und Jugendlichen-analyse» mit IPA-Gästen

Freitag, 25. Oktober 2024

**Schlägt der Blitz ein?**

**Aus einer Kinderanalyse**

Jacqueline Girard-Fresard, Dr. med. (Genf)  
Psychoanalytikerin SGPsa / IPA

«Ich habe Angst, dass Mama ein Blitzschlag trifft und stirbt. Ein Gewitter macht Krach, wie im Schlafzimmer meiner Eltern, wenn ich nachts allein und verängstigt unter meiner Bettdecke nicht schlafen kann. Und der Mond hat manchmal einen Mund und Krateraugen, die mich anschauen. Manchmal taucht er die Welt in Dunkelheit und die Schatten werden gespenstisch. Der Mond ist bewohnt. Ich weiß es, weil sie fast jeden Abend das Licht einschalten. Gibt es dort oben Ungeheuer?»

In meinem Vortrag beleuchte ich die Ängste der fünfjährigen Kim. Dabei werde ich auf Träume, Todesängste, archaische Fantasien, Agieren und elterliche Schmerzen eingehen. Im Therapieprozess finden Wörter, Affekte, Ticks, körperliche Reaktionen und sexuelle Neugier ihren Platz und ihre Bearbeitung.

Freitag, 9. Mai 2025

**«Wenn jemand spricht wird es heller»  
(Freud 1917, S.422). Formen der Angst und ihre Transformation in psychoanalytischen Behandlungen von Kindern**

Angelika Staehle, Dipl. Psych. (Darmstadt D)  
Psychoanalytikerin DPV / IPA

In einer theoretischen Einführung wird die Bedeutung der Objektbeziehungen für die

Verarbeitung von Ängsten und den Aufbau der psychischen Struktur ausgearbeitet. Taucht bei Freud die Objektbezogenheit der Angst zunächst nur im Zusammenhang mit zu langen Trennungen auf, so wird diese in den Konzeptionen von Melanie Klein, Bion, Meltzer und Winnicott weiter entwickelt und verändert. Die Konzepte dieser Autoren zum Stellenwert der Angst werden ausführlich diskutiert. Es wird dargestellt wie der biologisch verankerte Affekt der Angst durch die Einbettung in soziale Beziehungen und ihrer Verarbeitung zu einem sozialen bedeutungsgenerierenden Gefühl wird. Verschiedene Formen der Angst, wie Vernichtungsängste, Trennungsängste, Konfusion zwischen präödipalen und ödipalen Ängsten werden in drei ausführlichen Fallbeispielen dargestellt und ihre Transformation im Verlaufe der Behandlung vermittelt. Abschließend werden Ausführungen zur Behandlungstechnik. Vorgestellt. Hervorgehoben wird wie wichtig die Förderung der Symbolisierungsfähigkeit in der analytischen Kindertherapie ist, damit Ängste psychisch gehalten und transformiert werden können. Der Beitrag schließt mit einem Text von Pontalis zur Bedeutung der Sprache für die Transformation der Ängste.

Freitag, 26. September 2025

**Die Behandlung der postpartalen Depression der Mutter zusammen mit ihrem Baby mit der analytischen „Säuglings-Kleinkind-Eltern-Psychotherapie“ (SKEPT)**

Angela Köhler-Weisker, Dr. med. (Frankfurt D)

Bis zu 20-30% aller Mütter leiden unter einer postpartalen Depression. Insofern spielt sie bei uns eine bedeutende Rolle, die berechtigterweise immer mehr Beachtung findet. Die möglichen Folgen für das Kind sehen wir täglich in unserer Babyambulanz

in Form von Regulationsstörungen und später in der analytischen Praxis mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit depressiven Erkrankungen. Nicht nur die Babys bedürfen einer Behandlung, sondern auch die depressiven Mütter. Die optimale Behandlung beider bietet die analytische Säuglings-Kleinkind-Eltern-Psychotherapie, wenn sie das Verstehen auf beide Patienten richtet: das leidende Baby und die leidende Mutter. Das erforderliche spezifische Vorgehen in dieser analytischen Psychotherapie, möglichst mit zwei TherapeutInnen, wird dargestellt. Damit wird gezeigt, dass die SKEPT ein zentral wichtiges präventives Instrument ist.

Vielfältige Ursachen der postpartalen Depression werden beschrieben. Eine Akzentuierung deren möglicher Pathogenität für die Mutter erfolgt durch den Vergleich unserer sozioökonomischen Gegebenheiten, in die Mutterschaft eingebettet ist, mit denen einer traditionellen Nomadengesellschaft, in der das Krankheitsbild der postpartalen Depression keine Rolle spielt.

- jeweils von 20.00–21.30 Uhr
- im Freud-Institut Zürich
- vor Ort: unentgeltlich
- Bestellung Videorecording der Vorträge, Zugang verfügbar ab einer Woche nach dem Vortrag: CHF 30.–, CHF 15.– für FIZ-Mitglieder und Gast-Mitglieder des FIZ
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, je 2 Credits
- Einheit 8 gemäss Rahmenplan

Öffentliche Veranstaltung im Freud-Institut  
Zürich, Anmeldung erforderlich:  
[anmeldung@freud-institut.ch](mailto:anmeldung@freud-institut.ch)



## Vorträge

### im Rahmen der Fokus-Tage der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie (PTW)

Freitag, 15. November 2024

#### «Lassen sich psychoanalytische Konzepte operationalisieren? Der Ansatz der Operationalisierten Psychodynamischen Diagnostik (OPD-3)»

Holger Himmighoffen, Dr. med. (Zürich)

Freitag, 4. April 2025

#### «Mentalisieren bei Essstörungen»

Sebastian Euler, PD Dr. med. (Basel)

- jeweils von 20.00–21.30 Uhr
- im Freud-Institut Zürich
- vor Ort: unentgeltlich
- Bestellung Videorecording der Vorträge, Zugang verfügbar ab einer Woche nach dem Vortrag: CHF 30.–, CHF 15.– für FIZ-Mitglieder und Gast-Mitglieder des FIZ
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, je 2 Credits
- Einheit 4 gemäss Rahmenplan

Öffentliche Veranstaltung im Freud-Institut Zürich, Anmeldung erforderlich: [anmeldung@freud-institut.ch](mailto:anmeldung@freud-institut.ch)

## Tagung: Freuds Schrift «Die Verneinung» – 100 Jahre danach

### Zur Aktualität von Freuds Schrift in Theorie, Technik und Klinik der Psychoanalyse

Samstag, 1. März 2025

Vorbereitende Leseabende:

Dienstag: 10. Dezember 2024 und 21. Januar 2025

Die Tagung des Freud-Instituts Zürich zu «Freud-Schriften 100 Jahre danach» befasst sich 2025 mit der Arbeit «Die Verneinung». Diese Schrift reiht sich ein in die Arbeiten, die sich mit dem Abwehrmechanismus der Realitätsverleugnung und den daraus entstehenden technischen und metapsychologischen Fragen befassen.

In diesem kurzen, dichten und inhaltsreichen Text analysiert Freud nicht nur die Bedeutung der Verneinung in der psychoanalytischen Behandlung, sondern entwirft ein Entwicklungskonzept der intellektuellen Urteilsfunktion – oder gar auch eine Theorie des Denkens?

Freud beschreibt, wie Patienten und Patientinnen dazu neigen, ihre Einfälle zu verneinen: «Sie werden jetzt denken, ich will etwas Beleidigendes sagen, aber ich habe wirklich nicht diese Absicht.» Es ist, so Freud, «eine Art von intellektueller Annahme des Verdrängten bei Fortbestand des Wesentlichen der Verdrängung». Die

Verneinung ermöglicht es der Urteilsfunktion, sich von den verbotenen und bedrohlichen Triebansprüchen zu befreien, während gleichzeitig das Verdrängte einen Zugang zur Sprache erhält und symbolische Repräsentanz erfährt. Das Verneinen wird zum Verneinungssymbol und eröffnet einen Denkraum, in welchem eine schützende Distanz zum Objekt aufgebaut wird.

Bezüglich der Entwicklung der Urteilsfunktion zeigt Freud auf, wie stark diese von Triebregungen geprägt wird. Die primäre Urteilsfunktion, die dem Lustprinzip folgt, zeigt sich darin, dass Lustvolles introjiziert, Unlustvolles jedoch ausgestossen, projiziert wird – ein Hinweis auf die 2. Triebtheorie. Die Urteilsfunktion gemäss dem Realitätsprinzip prüft hingegen, ob eine Vorstellung mit der Realität übereinstimmt. Freud schliesst daraus: «Das Studium des Urteils eröffnet uns vielleicht zum erstenmal die Einsicht in die Entstehung einer intellektuellen Funktion aus dem Spiel der primären Triebregungen.»

Die Referentinnen und Referenten des Freud-Instituts Zürich (FIZ) und anderer Ausbildungszentren der Schweizerischen Gesellschaft für Psychoanalyse (SGPsa) werden an der Tagung vertieft über die klinischen und theoretischen Implikationen dieser Erkenntnisse diskutieren.

Referentinnen und Referenten:  
*Elisabeth Aebi Schneider, lic. phil. (Bern), Marc Christe, Dr. med. (Lugano), Brigitte Dodge-Johner, lic. psych. (Lausanne), Peter Fischer, Dr. phil. (Zürich), Beatrice Gisin-Löffel, Dr. med. (Basel), Salome Lienert, lic. phil. (Zürich)*

Organisation und Moderation:  
*Esther Schoellkopf Steiger, dipl. Psych. (Zürich), und Mirjam Wäffler, Dr. med. (Winterthur)*

- Türöffnung: 8.00 Uhr
- Tagung von 8.30–16.15 Uhr
- Paulus Akademie, Pfingstweidstrasse 28, 8005 Zürich
- Gebühr für Teilnahme vor Ort inkl. Pausenkaffee, Lunch und Zugang zum Videorecording: bei Anmeldung bis zum 31. Januar 2025: CHF 170.–; ab dem 1. Februar 2025: CHF 200.–; für Studierende mit Legi: CHF 50.–
- Die Referate und Diskussionen werden grossteils aufgezeichnet. Zugang verfügbar ab einer Woche nach dem Vortrag: CHF 100.–; CHF 50.– für FIZ-Mitglieder und Gast-Mitglieder des FIZ
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, 5 Credits
- Einheit 1 gemäss Rahmenplan

Online-Anmeldung Tagung:



In Vorbereitung auf die Tagung lesen und diskutieren wir gemeinsam den Text «Die Verneinung» von Freud.

Dienstag, 10.12.24, 20.30–22.00 Uhr

Dienstag, 21.1.25, 20.30–22.00 Uhr

- im Freud-Institut Zürich
- ausschliesslich für Tagungsteilnehmende
- unentgeltlich

da beschränkte Teilnehmerzahl ist eine separate Anmeldung erforderlich, an [anmeldung@freud-institut.ch](mailto:anmeldung@freud-institut.ch) und [mwaeffler@bluemail.ch](mailto:mwaeffler@bluemail.ch)

## Vorankündigung: Symposium der Schweizerischen Gesellschaft für Psychoanalyse (SGPsa)

«Creativity in between Psyche and Brain». Interdisziplinäres Symposium der Schweizerischen Gesellschaft für Psychoanalyse

Samstag, 14. Juni 2025

Das jährliche Symposium der Schweizerischen Gesellschaft für Psychoanalyse SGPsa /IPA im Jahr 2025 ist dem Zusammenspiel zwischen Psychischem und den neuronalen Strukturen des Körpers gewidmet. Das Thema ist «Creativity between Psyche and Brain».

International anerkannte Autor:innen und Forscher:innen aus der Psychoanalyse, der kognitiv-behavioralen Wissenschaft, der Neuroscience und der Epigenetik kommen zu einem interdisziplinären Diskurs zusammen:

*Birgit Kleim, Prof. Dr. phil. (Zürich), Pierre Magistretti, Prof. em. Dr. med. (Lausanne/Genf), René Roussillon, Prof. em. (Lyon), Isabelle Mansuy, Prof. Dr. (Zürich), Erich Seifritz, Prof. Dr. med. (Zürich)*

Es werden Denkweisen, Methoden und Befunde dieser verschiedenen Wissenschaften, deren Konvergenzen und Divergenzen zum

Ausdruck kommen. Die Diskussion mit dem Publikum wird zur Öffnung kreativer Denkräume beitragen.

Organisation Übergangsvorstand SGPsa:  
*Jean-Marc Chauvin, Dr. med. (Genf), Bianca Gueye, Dr. med. (Zürich), Berdj Papazian, Dr. med. (Bernex)*

- Grosser Hörsaal im UZH Irchel Campus
- Sobald bekannt, folgen Details dazu auf unserer Homepage: [www.freud-institut.ch](http://www.freud-institut.ch) > **Veranstaltung besuchen**

## Forum

Freitagabend

Das Forum am Freud-Institut Zürich ist eine Plattform, die den dynamischen fachlichen Austausch über relevante Themen in den Mittelpunkt stellt. Es bietet Mitgliedern die Gelegenheit, über ihre laufenden Arbeiten zu berichten und in Diskussion zu treten. Dabei sind nicht fertige Werke gefragt, sondern es geht darum, aus dem laufenden Arbeitsprozess heraus zu berichten und von der wissenschaftlichen Gemeinschaft Denkanstösse zu erhalten. Neu bietet das Forum die Möglichkeit, nationale und internationale Gäste kurzfristig zu aktuellen Themen der Psychoanalyse einzuladen.

Im Zentrum des Forums steht der gemeinsame Austausch, der durch offene Diskussionen und fachlichen Dialog neue Perspektiven eröffnet und die wissenschaftliche Gemeinschaft stärken soll. Um ein dynamisches Umfeld zu schaffen, das den fachlichen Diskurs belebt und aktuelle Themen aufgreifen kann, werden die Forums-

termine flexibel geplant und kurzfristig bekannt gegeben.

Daten / Themen / Referentin bzw. Referent über unsere Website:

[www.freud-institut.ch](http://www.freud-institut.ch) > **Veranstaltung besuchen**

- jeweils freitags um 20.00–21.30 Uhr
- im Freud-Institut Zürich
- vor Ort: unentgeltlich
- eventuell Videorecording, siehe Website
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, je 2 Credits

Wenn Sie Vorschläge, Ideen und Fragen haben, schreiben Sie an die Präsidentin: *Susanne Richter*, [praesidium-susanne.richter@freud-institut.ch](mailto:praesidium-susanne.richter@freud-institut.ch)

## Studentisches Forum für Psycho- analyse (SFPa) der Universität Zürich

Gemeinsame Veranstaltungen des Freud-Institut Zürich (FIZ) mit dem Studentischen Forum für Psychoanalyse (SFPa) an der Universität Zürich

### Symposium: Zwischen Couch und Sessel – Psychoanalyse heute

Freitag, 4. Oktober 2024

Paneldiskussion zu aktuellen Fragen der klinischen Praxis gefolgt von drei parallelen Fallpräsentationen; anschliessend Apéro

Mit *Mirjam Wäffler Glau, Dr. med. (Winterthur), Nasim Ghaffari, Dipl.-Psych. (Zürich) und Manuel Horlacher, Dr. med. (Basel)*  
Moderation: *Alba Polo, Dr. phil. (Zürich)*

- 18.00–22.00 Uhr; ab 21.00 Uhr Apéro
- im Hauptgebäude der Universität Zürich, Raumangaben ab Anfang September auf [www.freud-institut.ch](http://www.freud-institut.ch)
- Zielgruppe: für alle offen. Die Veranstaltung richtet sich besonders an Studierende der Psychologie und Medizin sowie an Psychologinnen / Psychologen und Ärztinnen / Ärzte in psychotherapeutischer Weiterbildung
- unentgeltlich, Teilnehmerzahl limitiert
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, 4 Credits

Anmeldung: ab dem 2.9.24 bis zum 27.9.24 via Anmeldeformular unter: [www.freud-institut.ch](http://www.freud-institut.ch) oder beim SFPa: [info@sfpa-uzh.ch](mailto:info@sfpa-uzh.ch)

### Vortragsreihe: Einstieg in die Psychoanalyse

Ein Streifzug durch zentrale Konzepte der Psychoanalyse mit Vorträgen und anschließender Diskussion.

#### Herbstsemester 2024:

Mittwoch, 20. November 2024

#### Der psychoanalytische Prozess

*Daniel Barth, Dr. med. (Basel)*

Mittwoch, 11. Dezember 2024

#### Kinderanalyse

*Michael Döhmann, Dr. med. (Zürich)*

#### Frühlingssemester 2025:

Mittwoch, 12. März 2025

#### Können Worte «heilen»?

*Annemarie Andina-Kernen, Dr. phil. (Zug)*

Mittwoch, 9. April 2025

**Hypochondrie**

*Nicole Miller, Dr. med. (Zürich)*

Mittwoch, 14. Mai 2025

**Neues vom Unbewussten**

*Eva Schmid-Gloor, lic. phil. (Zürich)*

- für Studierende aller Fakultäten
- 19.30–21.00 Uhr
- unentgeltlich
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, je 2 Credits
- Hauptgebäude der Universität Zürich, Hörsaal und Abstracts ab Anfang des jeweiligen Semesters unter [www.freud-institut.ch](http://www.freud-institut.ch)
- keine Anmeldung erforderlich

**Notizen**

**Notizen****Notizen**

